

schen und mit beiden Kulturen vertraut seien. „Sprach- und Integrationsmittler kennen den Kontext und können fachgerecht eine Verständigung herbeiführen.“ Dabei sei für sie wichtig, Unparteilichkeit zu bewahren.

Rudolf Pinkal, Leiter des Fachbereichs Gesundheit der Stadt Herne, hob die Bedeutung der Arbeit niedergelassener Ärztinnen und Ärzte in der medizinischen Versorgung von Flüchtlingen hervor, die durch eine Vereinbarung der Kassenärztlichen Vereinigung zur Flüchtlingsversorgung unterstützt werde. Und

Dr. phil. Annette Frenzke-Kulbach, Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend, Familie der Stadt Herne, betonte das Ziel der Kinder- und Jugendhilfe, die Integration von Kindern und Jugendlichen „von Geburt an“ zu begleiten. „Wenn erst einmal Vertrauen aufgebaut ist, kann man Familien auch begleiten.“ Begleitung zulassen sei „zumindest ein Hinweis auf Integration“. Unwohl sei ihr, gab Frenzke-Kulbach zu, bei der Vorstellung, dass derzeit viele Flüchtlingskinder „unauffindbar“ seien. „Ich wünschte mir, dass Kinder nicht ungeschützt Gefahren auf ihrem Weg ausgesetzt sind.“

Nicht nur die Kinder- und Jugendhilfe, auch Schulen bräuchten Unterstützung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Christiane Bainski, Leiterin der landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren, sprach offen an, dass es an Ressourcen fehle. In manchen Schulen gebe es Klassen mit mehr als 40 Prozent Kindern mit Migrationshintergrund. „In zwei, drei Jahren werden wir Einschulungsjahrgänge ohne deutsche Mehrheit haben. Da braucht es andere Wege im Unterrichten als bisher.“

## Ärzttekammer stellte sich künftigen Mitgliedern vor

„PJ-Day“ an der Medizinischen Fakultät Münster

von Klaus Dercks, ÄKWL

Zukunftplanung an „historischem“ Ort: „Vielen von Ihnen ist dieser Saal noch in Erinnerung, weil sie hier die Grundlagen der Mikroskopie kennengelernt haben“, begrüßte PD Dr. Jan Becker, stellvertretender Geschäftsführer des Instituts für Ausbildung und Studienangelegenheiten, die Studierenden des 10. Semesters der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Diesmal richtete sich der Blick der Studierenden im Mikroskopiersaal auf die nächsten Schritte auf dem Weg in den Arztberuf. Beim „PJ-Day“ stellten sich nicht nur Kliniken der Region als künftige Arbeitgeber vor. Die Ärztekammer Westfalen-Lippe informierte vor Beginn des Praktischen Jahres über Arbeit und Angebote der Kammer, die Organisation der ärztlichen Weiterbildung und Grundzüge des Arztrechts.



Zum „PJ-Day“ in Münster begrüßte PD Dr. Jan Becker Ärztekammer-Vizepräsident Dr. Klaus Reinhardt, Dr. Markus Wenning (Geschäftsführender Arzt der ÄKWL) und Ass. jur. Christian Halm (Ressort Recht der ÄKWL, v. r. n. l.). Foto: kd

„In der Mehrzahl der Fälle haben Sie freie Wahl“, umriss Ärztekammer-Vizepräsident Dr. Klaus Reinhardt die Berufsaussichten, die insbesondere abseits der Ballungsräume mit zahlreichen freien Stellen glänzend seien. Kliniken suchten Berufsstarter; in einer späteren Phase des Berufslebens eröffneten sich durch den Arztmangel in der ambulanten Versorgung ebenfalls interessante Perspektiven. Dr. Reinhardt, selbst als Hausarzt tätig, brach dabei eine Lanze für die Tätigkeit als niedergelassener Arzt. Zwar scheuten junge Kolleginnen und Kollegen zunächst oft, auch wirtschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Doch biete etwa die Arbeit als Hausarzt interessante und abwechslungsreiche Aufgaben,

oft begleite man Patienten und ihre Familien über Jahrzehnte. In der Selbstständigkeit, so Reinhardt, lasse sich der Arztberuf auf andere Weise erleben als in Anstellung. „Selbstständigkeit ist das Salz in Suppe, sie erhält die Freiberuflichkeit des Arztes und die Unabhängigkeit seiner Entscheidungen.“

Vor der Entscheidung für den Lebensarbeitsplatz steht die Facharztweiterbildung: Dr. Markus Wenning, Geschäftsführender Arzt der Ärztekammer Westfalen-Lippe, erläuterte Weiterbildungswege und stellte die vielfältigen Beratungsangebote der Kammer dar. So gebe es nicht nur die Möglichkeit, sich über Weiterbildungsstellen anhand der Evaluation

der Weiterbildung in Westfalen zu informieren. Auch das Ressort Aus- und Weiterbildung und die Koordinierungsstelle Aus- und Weiterbildung der Kammer stehen Ärztinnen und Ärzten vor und während der Weiterbildung mit Rat und Tat zur Seite.

Grundzüge des ärztlichen Berufsrechts erläuterte zum Abschluss der Informationsveranstaltung Ass. jur. Christian Halm, Referent im Rechtsressort der Ärztekammer. Gut zu wissen: Die Kammer kümmert sich nicht nur um die Überwachung der ärztlichen Berufspflichten, sie berät die Kammerangehörigen auch in Rechtsfragen in Zusammenhang mit der Berufsausübung.